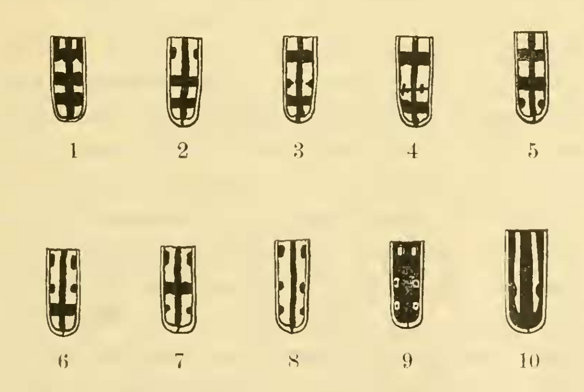
Die Varietäten der Crioceris asparagi L. und macilenta Weise (Coleopt.).

Von Prof. **Dr. L. v. Heyden** in Bockenheim.

(Mit 10 Figuren im Texte.)

Im Zoologischen Garten 1905, p. 211 gab Herr Wilhelm Schuster in Gonzenheim bei Mainz eine Besprechung der verschiedenen Farbenvarietäten der bekannten *Crioceris asparagi* L. Da derselbe verschiedene Formen neu benennt, ohne die schon veröffentlichten Arbeiten von Weise in Erichsons Ins. Deutschl. T. 6. 1893, p. 77—79 und Pic in Echange 1895, p. 88 und 1900, p. 65—66 zu berücksichtigen, so sehe ich mich veranlaßt, die Variabilität dieser Art zu erörtern. Es sei hier gleich im Voraus bemerkt, daß Herr Schuster nur die Formen berücksichtigt, welche er in der Umgegend von Mainz am Rhein, im sogenannten Mainzer Becken beobachtete. Die Art hat aber eine sehr weite Verbreitung und findet sich namentlich in Süd-Europa in Formen, die in mittleren und nördlichen Teilen nicht vorkommen.



In den beigefügten schematischen Zeichnungen schließe ich mich der Schusterschen Auffassung nicht an, und nehme diejenige Form als Ausgangspunkt, bei welcher die dunkle Farbe dominiert; ich sage nicht Stammform, denn dies ist nicht sicher festzustellen und beruht auf persönlicher Ansicht, je nachdem man die helle, weißgelbliche oder die schwarzblaue als Grundfarbe annimmt. Die Flügeldeckenkennzeichnung ist so, daß die Naht wenigstens bis zur zweiten Punktreihe immer dunkel (dies deutet schon an, daß die Grundfarbe wohl diese ist), der Außenrand und die Spitze (breit)

rötlichgelb ist und daß die dunkle Farbe den ersteren nie durchbricht. Zum besseren Verständnis stelle ich aber die Zeichnungen so dar, als wenn der Grund hell wäre und darauf drei dunkle Querbinden aufträten, welche in der Regel bis an die Naht heranreichen und mit ihr vereinigt sind. Diese Querbinden können durch die weiße Farbe durchbrochen oder verdrängt werden, so daß an Stelle der dunklen Binden dunkle Punkte auftreten.

Ich nehme als Ausgangsform an:

a) Drei dunkle Querbinden, die vorderste verläuft über die Schulter, die stets dunkel ist, nach vorn bis an die Basis und schnürt eine helle Stelle neben dem Schildchen ab, Fig. 1. Normale Form bei Weise, Var. *Linnei* Pic 1895, p. 88 (*trifasciata* Schuster 1905, 213). Mir liegen Schustersche Typen aus der Sammlung des Herrn Stadtbaumeister W. Sattler in Frankfurt vor; ich besitze Stücke aus der Schweiz, Rumelien, Andalusien.

b) Vordere Binde aufgelöst in je einen Schulterfleck. Normale Form: *normalis* bei Schuster (1905) var. *anticeconjuncta* Pic 1900, p. 65. Besitze ich von Frankfurt, Mombach bei Mainz, Rumelien. Ich sah Schustersche Typen. Fig. 2.

c) Die mittlere Binde aufgelöst in zwei Flecke, jederseits einen strichförmigen nach außen, einen punktförmigen nach innen, wie bei meinem Stück aus Frankfurt, oder ein Punkt wie ein Stück von Schuster bei Sattler. Diese Form wurde seither öfter für var. *pupillata* Ahrens gehalten. Die *pupillata* hat aber nach der Abbildung, Beiträge zur Kenntnis deutscher Käfer II, 2, 1812, p. 30, tab. 1, Fig. 16, eine ganz andere Zeichnung. Ich gebe sie schematisch wieder in Fig. 9. Sie gleicht also der Stammform, zu der sie auch Weise zieht (Fig. 1), hat aber auf den beiden hinteren der restlichen sechs weißen Flecke in der Mitte je einen schwarzen Punkt. Sie wurde in Berlin gefangen. Ich nenne diese Form c (Fig. 3) var. ***Schusteri*** Heyden (var. *pupillata* bei Schuster, pag. 213, Heyden in Käfer von Nassau und Frankfurt, ed. II, 1904, p. 289).

d) Die mittlere Binde ist so reduziert, daß sie jederseits ein dünnes Kreuzchen bildet, die mit der Naht strichförmig verbunden sind. (Fig. 4.) Ich besitze ein ♀ von Frankfurt in copula mit var. *cruciata* Schuster (Fig. 7.) Diese Form ist var. *impupillata* Pic 1900, p. 65; var. c Lacordaire Monogr. Phythophages 1845, p. 595.

e) Die hintere Binde ist aufgelöst, var. *apiceconjuncta* Pic. 1900, 79. Ich besitze diese Form von Digoin, Dept. Saône et Loire nicht. (Fig. 5.)
f) Die erste und zweite Binde sind aufgelöst, var. *quadripunctata* Schuster. (Fig. 6) [var. f Weise]. Mir liegt ein Stück von Schuster bei Sattler vor.
g) Die erste und dritte Binde sind aufgelöst. (Fig. 7.) var. *crucinta* Schuster. Mir liegt eine Type vor und ein ♂ von Frankfurt in copula mit d.
h) Alle drei Binden sind aufgelöst: jede Decke hat drei hintereinander stehende schwarze Flecke = var. *incrucifer* Pic 1900, 65. Ich besitze diese Form (Fig. 8) aus Sémur en Brionneis nicht.

Alle Formen aus der Frankfurt-Mainzer Gegend haben rotes Halsschild und schwarze Beine.

In Süd-Europa werden bei den zwei folgenden Formen:

i) Der Thorax in der Mitte nach und nach dunkel; die Decken sind sehr dunkel, bis nur die Ränder rot bleiben, die Beine sind einfarbig dunkel; die Decken sind sehr dunkel, mit punktförmigem weißem Schulterfleck und zwei schmalen weißen Querbinden, die bis an den gelben Rand gehen: die Naht ist sehr breit dunkel. Dies ist die var. *campestris* F. Syst. Eleuth. 1801, I. 470, die Fabricius als *Helodes camp.* habitat in Europa australiori beschrieb. Ich fand sie in Asturien: Puerto de Pajares und bei Malaga in Andalusien. Da der Name mit der folgenden collidiert, nenne ich sie var. ***Pici*** Heyd.
k) Ebenso, aber die Wurzel der Schenkel oft bis über die Hälfte und die Schienen, mit Ausnahme der Spitze rot. Die weißen Flecke sind größer als bei *Pici*. Dies ist var. *campestris* L. Syst. nat. XII, T. I, pars 2, 1767, pag. 602. Patria Barbaria. Ich besitze sie vom Kaukasus und von Dalmatien: Zara.

Hierher gehört auch *maculipes* Gebler aus Süd-Rußland. (Überall wird zitiert Bull. Mosc. 1834. 171. in diesem Jahre hat Gebler aber nichts veröffentlicht; und *maculipes* Küster Käf. I, 1844, 57).

Die nahe verwandte Art *Crioceris macilenta* Weise wird von manchen neueren Autoren ebenfalls in die Reihe der *asparagi*-Formen gezogen, sie ist aber kleiner, schmäler und flacher, die Keule der Hinterschenkel nur halb so lang. Die Naht ist metallischgrün, ebenso die Deckenzwischenräume 2, 3, die Zwischenräume 4, 5, 6 sind gelblichweiß, die restlichen bis zum rötlichgelben Rand wieder metallischschwarzgrün. Es entsteht dadurch auf den dunkeln Flügeldecken eine gelbweiße Längsbinde, die außen öfter gebuchtet ist (Fig. 10).

An den Beinen ist die Basalhälfte der Schenkel, die Schienen bis auf die Spitzen und die Basis der Tarsenglieder rot, der Rest schwarz, mit grünem Glanz. Die Fühler sind schwarz, die Ränder des schwarzgrünen Halsschildes rotbraun.

Diese Stammart wurde von Rossi fälschlich auf *campestris* L. und F. bezogen. Ich besitze sie aus Toskana, vom alten Dahl und durch Bellier de la Chavignerie, sowie aus Faro in Algarvien, wo sie Korb fand.

Von Varietäten kenne ich:

var. n. **Weisei** Heyden (a. Weise pars). — Die Längsbinde ist in drei Makeln aufgelöst, breit unterbrochen. Ein Exemplar aus Toskana (Dahl). Weise sagt: »Längsbinde seltener in drei Makeln aufgelöst, dann stehen die beiden hinteren weiter voneinander entfernt als die vorderen, häufiger in zwei, dann sind Makel eins und zwei zusammengeflossen. Diese Form besitze ich nicht.

var. n. **iberica** Heyden (b. Weise). — Die weiße Binde verbindet sich vor der Spitze mit dem Seitensaume. Die Beine sind rot, mit schwarzem Schenkelfleck, die Fühler sind schwarz. Mir liegen zwei Exemplare vor von Carthagena (Handschuch), Faro (Korb).

(var. c, Weise mit fast einfarbig grünem Halsschild kenne ich nicht).

var. n. **sexsignata** Heyden. — Die äußere dunkle Binde ist in drei kleine Flecke aufgelöst. Die Fühler sind hell rotbraun, die zwei Basalglieder schwarz. Die Beine sind rot, mit kleinen dunklen Schenkelflecken.

var. *Simoni* Weise (Deut. E. Z. 1883, 251). — Die Weisesche Diagnose lautet: »Elytris albidis, vitta suturali punctisque 4 (1. 1. 1. 1.) nigroaeneis, pedibus albidis, femoribus superne macula nigro-aenea.« Nach Weise steht der kleine Punkt zwei dicht hinter dem Flecken auf der Schulter, etwas nach außen gerückt und öfter mit ihm verbunden (wie bei meinem Exemplar), öfter fehlt Fleck drei (wie bei meinem Exemplar). Von Hans Simon bei Charthagena entdeckt. Mein Exemplar von Chiclana in Andalusien (Korb) hat dunkelbraune Fühler.

var. *hispanica* Weise (Deut. Ent. Z. 1891, 372) von Cuenca, Chiclana und Porto in Spanien kenne ich nicht. Sie soll der *asparagi* v. *campestris* L. gleichen, ist aber dadurch leicht zu unterscheiden, daß die hintere (weiße) Quermakel sehr weit vom gelbbraunen Spitzensaum absteht.
